

# Rezensionen und Referate.

## Kosmologie und Psychologie.

**Lehrbuch der Philosophie** auf aristotelisch-scholastischer Grundlage zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Von Alfons Lehmen S. J. Zweiter Band: **Kosmologie und Psychologie**. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Herausgegeben von Peter Beck S. J. Freiburg i. Br., 1911, Herdersche Verlagshandlung. gr. 8<sup>o</sup> XX u. 594 S.

Die zweite Auflage dieses Bandes haben wir in dieser Zeitschrift XIX (1906) 67—71 besprochen. Die mittlerweile nötig gewordene dritte Auflage stellt sich als eine vermehrte und verbesserte dar. Der Umfang ist um 54 Seiten gewachsen, der Inhalt hat mannigfache Vervollkommnungen erfahren. Der Abschnitt über die Sinnesqualitäten ist ganz umgearbeitet worden. Während dieser Gegenstand in der zweiten Auflage in drei Kapiteln (55—78) behandelt wurde mit den Ueberschriften: Physikalische und scholastische Auffassung der Qualitäten; Begründung der scholastischen Auffassung; Besprechnug der gegnerischen Beweise und Einwendungen, lauten jetzt die Ueberschriften der vier Kapitel (55—99) folgendermassen: Subjektivismus, Wirkungstheorie, Abbildungstheorie; Unhaltbarkeit der Wirkungstheorie; Rechtfertigung der Abbildungstheorie; Besprechung der gegnerischen Einwendungen. Und da die Ansicht des Verfassers mit der Annahme oder Ablehnung der sogenannten Bewegungsqualität steht und fällt — die Bewegungsqualität ist ihm die Sinnesqualität —, so hat er ausserdem noch einen Absatz über die Bewegungsqualität eingefügt (106—109). Die Wirkungstheorie, wie sie von vielen, auch katholischen, Philosophen vertreten wird, ist von der subjektivistischen Theorie (Idealismus) geschieden, was im Interesse einer ruhigen Diskussion sehr zu begrüssen ist. Die Beweise, die die Wirkungstheorie für sich ins Feld führt, werden sehr eingehend und objektiv dargelegt. Die Erhärtung der Abbildungstheorie, die der Verfasser nach wie vor festhält, geschieht, nebedem dass direkte Beweise vorgebracht werden, unter starker Gegenüberstellung gerade gegen die Wirkungstheorie, wie das in der Natur der Sache liegt. Die ganze Behandlung dieser schwierigen Frage zeichnet sich durch jene Klarheit und Fasslichkeit aus, die dem Verfasser eigen ist. Es gehört zum besten, was

auf so kurzem Raum, nach meiner Kenntnis, bis jetzt geboten worden ist, und verdient die volle Beachtung auch derer, die den Standpunkt des Verfassers nicht teilen. Ich für meinen Teil möchte gegen die Beweisführungen des Verfassers dasselbe Bedenken vorbringen, das ich bei der Besprechung der zweiten Auflage als Hauptbedenken anführte: „So sehr ich das über die Bewegungsqualität Gesagte unterschreibe . . ., so sehr muss ich anderer Meinung sein, wenn er (der Verf.) die Bewegungs- mit den Sinnesqualitäten identifiziert, da z. B. die Farben [nach dem Zeugnis der Sinne, das in der Abbildungstheorie als untrüglich angenommen wird] ein kontinuierlicher Zustand sind, die Bewegungsqualitäten aber in dem Masse fortwährend wechseln, als ihre Ursachen, die Bewegungszustände der kleinsten Teile eines Körpers, fortwährend an Intensität und Richtung sich ändern. Allein aus diesem Grunde schon können weder die Bewegungsqualitäten am gefärbten Körper noch auch die in den Sinnesorganen erzeugten Bewegungsqualitäten die gesehenen bzw. die abbildenden spezifischen Sinnesqualitäten sein“ (Phil. Jahrb. XIX [1907] 69).

Auch die Behandlung der Urzeugung und des Ursprungs des Lebens erfuhr eine Erweiterung, die angesichts der Aktualität dieser Frage sehr erwünscht ist. Hierbei hat sich der Herausgeber der Mithilfe eines Fachmannes bedient, des P. Karl Frank, der die beiden Abschnitte über den „Ursprung der jetzt bestehenden Arten lebender Naturwesen“ und „über den Ursprung des menschlichen Leibes“ „unter gewissenhafter Benutzung der neuesten wissenschaftlichen Resultate vollständig umgearbeitet und mit einer besonderen Abhandlung über das Alter des Menschengeschlechtes bereichert“ hat (Vorwort V).

Der Herausgeber hat das Buch durch kleinere Zusätze und Veränderungen, durch genauere und verständlichere Fassung der Gedanken, durch ausgiebigere Verwertung der neueren Literatur inhaltlich wie stilistisch im Sinne Lehmens mit Erfolg vervollkommenet. Wir empfehlen das Werk aufs wärmste.

Fulda.

Dr. Chr. Schreiber.

## Religionswissenschaft.

**Theologia fundamentalis.** Auctore Ignatio Ottiger S. J. Tomus II: De Ecclesia Christi ut infallibili Revelationis divinae magistra. Friburgi Brisgoviae 1911, B. Herder. gr. 8<sup>o</sup> XXIV, 1062 p. № 24.

Entsprechend dem Charakter dieser Zeitschrift betrachten wir den vorliegenden Band der grossen Fundamentaltheologie Ottigers vom religionsphilosophischen und religionsgeschichtlichen Standpunkte aus. In dieser Hinsicht heben wir folgendes hervor: Die eschatologischen Auffassungen

der Apostel (39—48), der Jurisdiktionsprimat Petri und seiner Nachfolger im Lichte der Patristik (145—209), der Ursprung des „monarchischen Episkopates“ (295—317), die Apostolizität des römischen Stuhles im Urteil der ersten sechs Jahrhunderte (526—817), die Heiligen und die Wunder bei den nichtkatholischen Religionsgemeinschaften und die protestantischen Heiden-Missionen (985—1085), die Toleranz der Kirche, die Galileifrage u.s.f. Nicht bloss der Theologe, sondern auch der Religionsphilosoph und Religionshistoriker wird die gediegenen Ausführungen und Nachweise des Verfassers mit grossem Interesse verfolgen. Zum ersten Band schrieb seiner Zeit die Theologische Literaturzeitung von Leipzig: „Klarheit, Sorgfalt und Besonnenheit machen das Buch zu einer lehrreichen Lektüre auch für den evangelischen Theologen. In der Tat gewinnt er heute aus katholischen Werken am leichtesten noch das Verständnis der älteren Gestalt unserer eigenen Dogmatik und der Begriffe, um deren Behandlung die Anfänge der Religionsphilosophie der Aufklärung sich drehen“. Dieses Lob gebührt auch dem vorliegenden zweiten Band, und zwar allein schon nach der religionswissenschaftlichen Seite. Dem Apologeten und Theologen aber ist das Werk eine wahre Fundgrube exegetischen, historischen und dogmatischen Materials über die Kirche Christi, das vom Verfasser in wahrhaft mustergültiger Weise systematisch gesammelt, angeordnet, verknüpft und verarbeitet worden ist.

Fulda.

Dr. Chr. Schreiber.